

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mann soll sich doch in der Poliklinik behandeln lassen, aber das kannst du ihm selber sagen, er versteht ja kein Wort Deutsch. Ich habe ihm jetzt einen Hustensirup und Tabletten geschenkt.» – «Ich weiß», sagte ich, «aus dem großen weißen Schrank mit den Aerztemustern.» – «Ich verstehe gar nicht, was du dir eigentlich vorstellst», fuhr Peter fort, «es gibt doch keinen Zahnarzt, der die Leute gratis behandelt, auch die ärztliche Behandlung kann ich keinem meiner Kollegen übertragen. Glaubst du tatsächlich, es gebe Leute, die sich Zeit und Mühe nehmen, und für all das nichts verlangen?» – «Wie soll ich das wissen?» fragte ich zurück, und hängte den Hörer auf. Nina

Typisch Ramseyer

Ich muß vorausschicken, daß sowohl mein Mann als ich selbst bernische Vorfahren haben und somit bezüglich Reaktions-Tempo wohl erblich belastet sind.

Gestern war ich beim Arzt, da die Schmerzen im Arm nicht nachlassen wollten. Er besah sich das Röntgenbild und fragte: «Wann ist das passiert?» – «Morgen ist es eine Woche, am Silvester war's.» Da lachte der Herr Doktor sein warmes Lachen und legte seinen Arm um mich (bitte, er darf das, ich werde demnächst 60 und bin nicht attraktiv). «Typisch Ramseyer», meinte er. – «Ja, nicht wahr, Herr Doktor, immer auf die Feiertage hin passiert mir solches. Schon als Kind fiel mir am Heiligen Abend eine Schwarzwälderuhr auf den

Kopf, weil ich ihr zu einer rascheren Gangart verhelfen wollte. Und wenn man an die Geburt des ersten Kindes denkt an jenem Sonntag und an die akute Blinddarm-Entzündung mit Operation an Ostern! Und nun wieder diese Verstauchung am Silvester!» Schuldbewußt blicke ich unseren guten alten Hausarzt an.

«Ach, so meinte ich es nicht», wehrte er ab. «Aber da laufen diese Ramseyer fast eine ganze Woche mit einem gebrochenen Arm her-

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1 1/2 Seiten Maschinenschrift mit Normal-schaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adressangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

um, bevor sie den Arzt aufsuchen – typisch Ramseyer!» Gebrochener Arm? Ja tatsächlich. Die Speiche ist nahe dem Handgelenk gebrochen und ineinander gestaucht.

Jetzt kommt mir auch zum Bewußtsein, daß sich mein Mann vor ein paar Jahren fast eine Woche mit einer vermeintlichen Herzschwäche herumgeschleppt hatte, die sich dann als massiver Herzinfarkt entpuppte.

Und immer hat uns unser guter alter Hausarzt in treuer, selbstloser Hingabe wieder zusammengeflickt, uns typische Ramseyer. Annebäbi

Was ich noch sagen wollte ...

So heißt nämlich von jetzt ab unsere Rubrik, die bisher «Kleinigkeiten» betitelt war. Es sind mir nämlich aus Leserkreisen – durchaus berechnete – Zuschriften zugegangen, in denen ich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß da unter wirklichen «Kleinigkeiten» manchmal auch Dinge stünden, die wohl gesagt werden müßten, aber nicht einfach als «Kleinigkeiten» betrachtet werden dürften.

Also, das Mélange von Spaß und Ernst wird bleiben, aber ich glaube, der Titel ändert sich mit Vorteil.

D. Red.

*

Wissen Sie, wie die Hauptstadt von Kalifornien heißt? Nenein, nicht San Francisco. Nicht einmal Los Angeles. Und wenn Sie sich jetzt über diese unnötige Aufklärung ärgern, so haben Sie's auch gleich richtig: Sacramento heißt. Dort wird jetzt Ordnung gemacht, denn zum ersten Mal seit zehn Jahren erhielt die Republikanische Partei der USA wieder den Vorsitz im Parlament des Staates Kalifornien. Sie dürfen dreimal raten, welches die erste Amtshandlung – oder doch eine der ersten – des neuen Parlamentsvorsitzenden war. Nein. Sie kommen doch nicht drauf. Er hat keinen neuen Rank gefunden für die Schwierigkeiten in Vietnam und andernorts. Er hat auch nichts über die ruinösen Kosten der Raumfahrt gesagt. Er hat etwas viel Wesentlicheres getan: er hat im Parlamentsgebäude die Miniröckli verboten. Das wird weniger die Parlamentarierinnen betreffen, die vielleicht wohl kurze, aber doch knielange Röcke tragen, da die meisten der Damen gesetzteren Alters sind. Aber ich denke blutenden Herzens an all die hunderte von jungen, netten Sekretärinnen. Auch an die Besucherinnen, aber die können sich ja mit einem längeren «Parlaments-Besuchsrock» begnügen. (Man hat noch so alte herumhängen.) Aber eben, die Sekretärinnen! Was machen die jetzt? Müssen sie unten Blätzli annähen?

Üsi Chind

Eine Verwandte von uns kommt mit dem achten Kind von der Klinik zurück. Zu Hause auf der Treppe erwartet sie der nun Zweitjüngste und sagt: «Bringsch scho wider eine?» MW

*

Ich versuche meiner vierjährigen Tochter das Wesen von Gott klarzumachen und gebe mir Mühe, daß sie sich unter Gott nicht einen bärtigen, alten Mann vorstellt. Am Schluß sage ich nochmals eindringlich: «Du gseesch, de lieb Gott isch ä kän Mänsch.» Worauf sie tröstend sagt: «Aber gäll, dann isch er wenigschens en Zürcher.» MK

HENKELL

TROCKEN

... das Perlen,
das die Welt
beschwingt ...



Ihr Sekt für frohe Stunden

Abonnieren Sie den Nebi

Und so trinkt man Weisflog:

Tip 8 – Biertrinker
schätzen nach dem kalten
Bier einen wärmenden
Weisflog zum Ausgleich!



Weisflog



NEU

ZP¹¹, das neue formula-Shampoo aus den Revlon-Forschungs-Laboratorien in New York, bekämpft Schuppen wirksam bei regelmässiger Anwendung Fr. 12.50.

REVLON



«... ich darf mehr Vatis besuchen als du!»